



Gleich drei neue Cityhäuser in Bonn und Köln eröffnete Mambo Möbel in den letzten Jahren

Langjähriger Begleiter

Nach 18 Jahren mit der bewährten, aber in die Jahre gekommenen Warenwirtschaft war im Sommer 2005 bei Mambo Möbel in Bonn das Ende der Fahnenstange erreicht. Geschäftsführer Peter Kopprasch machte sich auf die Suche nach einer neuen Softwarelösung und entschied sich – für seinen bisherigen Anbieter.

➔ 1962 gegründet, ist Mambo Möbel in der Region rund um Bonn mittlerweile ähnlich bekannt wie Haribo. Ganz gegen den Trend der Branche florieren die Geschäfte des Familienunternehmens. So wurde die Zentrale am Rand der Bonner Nordstadt in den letzten drei Jahren um neue Cityhäuser in Bonn und Köln ergänzt. Weitere Filialen im Großraum Rhein/Ruhr befinden sich in Planung und der erste Franchise-Betrieb öffnet im September in Trier seine Pforten.

Fast über die Hälfte der Firmengeschichte war bei Mambo die Möbelhandelssoftware MHS des Softwarehauses SHD Datentechnik aus Andernach im Einsatz. Ursprünglich auf einem mehrplatzfähigen MS-DOS-System installiert, lief diese zuletzt auf einer IBM xSeries 232 mit Windows 2000.

„Bei keinem Hardware-Generationswechsel mussten wir an der Software etwas anpassen“, berichtet Kopprasch. „Die hinter MHS stehende Datenbanktechnologie hat jedes Mal für einen reibungslosen Wechsel gesorgt.“ Auch mit der Funktionalität seiner Lösung war er immer zufrieden. Dafür, dass er sich schließlich doch für einen Austausch entschied, gab die in die Jahre gekom-

mene Architektur der bisherigen Lösung den Ausschlag. „Am schlimmsten war die Schnittstellen-Problematik“, erinnert sich Kopprasch. „Für jeden Drucker mussten passende Treiber programmiert werden. Und an eine Windows-Oberfläche war nicht zu denken.“

Franchise-Eröffnung war Auslöser

Die bevorstehende Eröffnung des ersten Franchise-Betriebes war der endgültige Auslöser dafür, sich Mitte 2005 auf die Suche nach einer moderneren Softwareplattform zu begeben. Schließlich sollte das neue Vertriebskonzept auch durch zeitgemäße Software unterstützt werden, die die Einarbeitungszeit möglichst kurz hält. Entsprechend weit oben auf der Wunschliste von Kopprasch fand sich eine intuitiv zu bedienende grafische Benutzeroberfläche. Ebenso sollte die von der bisherigen Lösung bekannte Portabilität auf unterschiedliche Plattformen gegeben sein. Und nicht zuletzt musste eine reibungslose Übernahme der Daten gewährleistet werden.

Nach einer gründlichen Marktanalyse kamen zwei Softwarelösungen in die engere Wahl: eine Software älterer Bau-

art, die vom Hersteller gerade nach und nach mit grafischer Benutzeroberfläche versehen wurde, und das von SHD vollständig in Java neu entwickelte MHS-Nachfolgeprodukt Ecoro.

Im Oktober 2005 fiel die Entscheidung zugunsten Ecoro. Neben der bereits vorhandenen grafischen Benutzeroberfläche und der modernen Systemarchitektur hatte vor allem die einfache Datenübernahme den Ausschlag gegeben. „Wie schon MHS läuft auch Ecoro auf der postrelationalen Datenbank Caché von InterSystems“, erläutert Kopprasch. „Dadurch und natürlich durch die bei SHD vorhandene Kenntnis von MHS erschien uns eine reibungslose Umstellung am ehesten gesichert.“

Das Projekt begann bei SHD mit einer ausführlichen Ist-Analyse, bei der an jedem einzelnen Arbeitsplatz untersucht wurde, welche Funktionen der MHS-Software wie genau zum Einsatz kamen. Dabei identifizierte Listen und Auswertungen, die in Ecoro noch nicht zur Verfügung standen, programmierte das Entwicklerteam in Andernach nach. In anderen Bereichen musste das Mambo-Team nachbessern. Etwa bei internen

Warenbewegungen, gesperrten Lagerplätzen oder offenen Retouren „Baustellen“ beseitigen, die sich im Laufe der vielen Jahre angesammelt hatten.

Nach Abschluss dieser Aufräumarbeiten konnte im Januar 2006 die

Mambo Möbel

Branche: Möbelhandel

Gründung: 1962 · **Hauptsitz:** Bonn

Mitarbeiter: rund 100, davon 50 EDV-Nutzer

Internet: www.mambo-moebel.de

Schulungsphase beginnen. Dazu wurde in der Zentrale ein Testsystem installiert und die Daten aus MHS probeweise übernommen. In Vorbereitung auf das geplante Unternehmenswachstum nutzte man die Gelegenheit zu einem Generationswechsel auch bei der Hardware. Als neuer Server wurde eine IBM xSeries 226 mit Xeon Doppelprozessor angeschafft, und am POS wurden neue Touch-Screen-Kassen aufgestellt.

Schulung ist das A und O

In den kommenden dreieinhalb Monaten durchliefen alle EDV-Anwender eine mehrstufige Schulung. Zwischen den einzelnen Schulungsterminen blieb genügend Zeit für die Mitarbeiter, typische Abläufe auf dem Testsystem zu üben und vereinbarte Hausaufgaben zu erledigen. Alle Fäden für die Schulung und die Anpassung des neuen Systems an die Benutzerbedürfnisse liefen bei dem EDV-Beauftragten von Mambo, Mirko Herlth zusammen. „Uns war klar, dass eine gute Vorbereitung der Anwender das A und O für die Akzeptanz der Lösung sein würde“, betont Herlth.

Für die eigentliche Umstellung wurde mit Ende Mai ein Zeitpunkt ausgewählt, zu dem das Geschäft in der Möbelbranche traditionell etwas nachlässt. Am 27. Mai, einem Samstag, nach Geschäftsschluss, war es dann soweit: Ein Techniker von SHD holte den Server ab und brachte ihn in das eigene Rechenzentrum in Andernach. Bis zum Sonntagmittag war dort die Übernahme aller Daten nach Ecoro erledigt und das System konnte wieder bei Mambo installiert werden. Am späten Nachmittag wurde die einwandfreie Funktion aller Arbeitsplätze konstatiert.



So blieb nichts weiter zu tun, als die Ladenöffnung am Montag abzuwarten. Für alle Fälle hatte man sich den Rückweg auf die alte Lösung offen gehalten, die funktionsfähig auf dem Server installiert geblieben war. Herlth resümiert: „Operativ lief die neue Lösung auf Anhieb ohne Probleme.“ Besonders die neuen Touchscreen-Kassen hatten es dem Personal angetan. Hier zeigte sich eine erhebliche Zeitersparnis bei den Kassiervorgängen. Auch die während der Schulungen festgestellte gute Performance der neuen Konfiguration blieb bei voller Benutzerzahl erhalten.

Immerhin bereitete die grafische Benutzeroberfläche manchem Anwender eine Art Kulturschock. War die alte, textorientierte Oberfläche noch darauf ausgelegt, nur wenige, entscheidende Informationen zu präsentieren, zeigten die neuen grafischen Darstellungen eine nie gehabte Detailfülle. „Durch die hausweite Anpassung der Info-Masken an die

spezifischen Aufgabenstellungen der Anwender bekamen wir das schnell in den Griff“, so Herlth.

Heute sieht Kopprasch in der neuen Lösung einen Wettbewerbsvorteil. „Die Bedienung ist intuitiv und selbsterklärend. Dadurch können wir neue Mitarbeiter viel schneller an dem System anlernen als früher. Und unsere zukünftigen Franchise-Nehmer erhalten eine ausgefeilte Software, die sie sich alleine sicher nicht leisten könnten.“

Die Geschäftsleitung nutzt neben dem ERP-System vor allem das Zusatzmodul MIS Reporter auf Basis der Auswertungssoftware Cognos. Diese setzt auf der in Ecoro enthaltenen Caché-Datenbank auf und nutzt deren Fähigkeiten, mittels SQL Echtzeit-Auswertungen auf operative Daten durchzuführen. „Mit tagesaktuellen Auswertungen besitzen wir eine ganz andere Informationsbasis als der Wettbewerb“, stellt Kopprasch abschließend fest. ◀]